

Just a Moment! ~Family Life~

Hina-Naru, Sasu-Sasuke, Tema-Shika, Boruto-Sarada

Von silentrain

Chapter 2: Schwierige Verhältnisse

****Naruto****

„Kommt gut nach Hause!“, meinte Hinata zu Temari, um sie gemeinsam zu verabschieden. Es war ganz schön spät geworden. Himawari lag schon im Bett, Boruto hüpfte natürlich noch gut gelaunt und putzmunter durch die Wohnung. Hinata wollte ihn ins Bett bringen, aber Naruto hatte Einwände dagegen. Normalerweise schlief sein Sohn immer, wenn er selbst von der Arbeit nach Hause kam. Daher wollte er ihn ins Bett bringen und auch gute Nacht sagen.

„Boruto? Du musst langsam schlafen gehen! Morgen ist Schule!“ erinnerte Naruto an die Tatsache, dass sich sein Sohn auf jeden Fall um die Schule kümmern muss. „Man, ich bin aber noch nicht müde. Es ist erst 22:30 Uhr!“, meckerte der Blondschoopf. „Du musst fit sein in der Schule, wenn du gute Noten schreiben möchtest. Das ist sehr wichtig für später!“, warum war das Verhältnis zu ihm so schwierig? Er wusste es nicht.

„Man, warum soll ich so früh schlafen gehen wenn ich noch nicht müde bin? Sonst bist du ja auch nie zu Hause!“, beschwerte sich der kleine. Naruto seufzte beschwerlich. Warum war er nur so kleinlich? Wie soll er es erklären, dass er eben als Hokage kaum Zeit für andere haben kann?

„Ich habe viel um die Ohren! Es tut mir Leid wenn es bei dir so rüber kommt, als hätte ich keine Zeit für dich. Das stimmt aber nicht! Denn schließlich muss ich auch für alle andere da sein und jede Menge Papierkram erledigen!“, erklärte Naruto, der sich natürlich auch viel mehr Zeit für seinen Sohn wünschte.

Trotz allem ist es sein Traum ein Hokage zu sein und da ist es nur verständlich, wenn es dann auch mal später wird. Das vernachlässigen war doch keine Absicht. Die freien Tage die da sind, versucht Naruto natürlich so zu gestalten um viel Zeit mit ihm zu verbringen und seiner Familie. Das geht aber nicht immer. Zumindest war es nicht gerade einfach unter diesen Umständen mit Boruto glücklich zu werden.

Nur für den kleinen war es natürlich nicht zu verstehen. Stets war sein Vater arbeiten und nie daheim. Er hatte doch nie Zeit für ihn und wenn, dann gab es nur blöde Streitigkeiten. Zumindest hatte Boruto seine Freunde in der Schule. Das war schon

ganz gut, mal mit anderen über die Situation zu reden.

Leider können sich auch nicht alle in seine Situation hinein versetzen, bis auf Sarada. Ihr Vater war ja auch kaum zu Hause, meistens auf Reisen wie er es immer sagte. Aber, jetzt war wirklich Zeit fürs schlafen gehen. Morgen wird wieder ein lästiger Schultag sein.

****der nächste Tag****

Naruto musste schon früh aufstehen um pünktlich im Residenzgebäude zu sein. Heute hatte er ebenfalls wieder viel um die Ohren, dass ist auch Thema bei Hinata, die noch an diesen wunderschönen Morgen Boruto und Himawari zur Schule brachte. Boruto hatte nichts als Späße im Sinn. Auf die Mutter hörte er schon lange nicht mehr. Zumindest dachte sie daran, dass es nur so eine Phase sein wird, bis Naruto seinen Sohn die Anerkennung gab, die er von ihm wünschte.

„Hinata! Hey, was machst du denn hier so in Gedanken verloren?“

Sakura war gerade in der Einkaufsstraße unterwegs.

„Ich habe dich mehrmals gerufen, aber du hast nicht reagiert!“, belächelte die Uchiha die Situation. Hinata versuchte darüber hinwegzusehen, dass sie sich ihre Probleme nicht direkt jeden an dem Kopf werfen wollte.

„Hallo Sakura!“, lächelte Hinata. „Möchtest du frühstücken gehen?“, fragte sie nach.

„Klar, wieso nicht! Danach wollte ich noch einkaufen gehen!“

Gemeinsam waren beide nun auf dem Weg in einer Bäckerei um ordentlich zu essen. Zumindest hatten sie den Morgen meistens nur für sich.

„Wie geht's dir? Ist Naruto wie immer sehr beschäftigt?“ Sakura deutete auf die vielen Schattendoppelgänger die im Dorf herum rennen. „Ah, ja! Er hatte heute wieder fast verschlafen. Aber zum Glück kommt er langsam in den Rhythmus!“, erklärte Hinata. Anfangs war es für Naruto noch viel problematischer. Jeden Tag früh aufstehen, sich ordentlich zu kleiden und vor allem pünktlich zu sein. Aber das zählte ja nicht zu den Stärken des Chaots.

„Wie macht sich Sasuke? Ist er immer noch nicht wieder zurück?“, fragte die Uzumaki.

„Sasuke, wenn der mal nach Hause kommt, mache ich ihm die Hölle heiß! Erst trainiert er mit Boruto und dann war er auch schon wieder weg. Dabei gibt es so viele Männer, die ich mir hätte angeln können“

„Nein, das glaube ich nicht, Sakura!“, lächelte Hinata.

„Du liebst Sasuke und würdest immer zu ihm halten!“, man kann verstehen, als Frau, wenn die Männer keine Zeit mehr haben. Aber es spielt absolut keine Rolle, denn sie lieben ihre Männer. Daher waren sie froh wenn sie wieder daheim waren.

Sakura war für den Moment ruhig geworden. Hinata hatte wohl den wunden Punkt getroffen. Ja, sie liebte ihren Sasuke über alles und würde wohl alles für ihn tun. Hinata und Sakura bestellten sich belegte Brötchen mit einem Kakao. Während Hinata ihre Tätigkeit als Hausfrau nachgeht, musste Sakura nachher noch im Krankenhaus ihre Schicht anfangen. Sarada war zum Glück schon alt genug, um ein bisschen alleine zu sein.

„Übrigens, ich habe diese Woche Spätschicht!“, meinte Sakura.

„Heißt wie viel Uhr?“, erkundigte sich Hinata.

„Von 16:00 Uhr bis 22:00 Uhr!“ „Kein Problem, Sarada kann ruhig zu uns kommen. Sie versteht sich ja ganz gut mit Himawari und Boruto!“, da musste selbst Sakura kichern.

„Ja, wenn ich so darüber nachdenke, beschwert sich sie jedes Mal, wenn ich es nur in Erwägung ziehe, dass da was mit Boruto ist!“

„Wir haben erst gestern unsere Späße gemacht! Aber da sieht man mal wieder, wie schnell die Zeit vergeht!“ Hinata spielte darauf an, dass sie selbst Kinder waren. Sakura konnte dem nur zustimmen. Wie wahr, wie wahr. Doch nicht für jeden, war die Kindheit so friedlich verlaufen wie für diese der Generation heute.

„Das wird schon wieder, wenn wir wieder alle zusammen sind. Das dürfen wir auch nicht vergessen, dass wir heute selbst etwas dafür tun können, dass unsere Familien im Frieden leben können, so auch Sasuke! Er sieht zwar manchmal genervt aus, aber er kann wirklich gut mit Kindern umgehen!“ Und das war etwas, worüber Sakura sehr froh war. Sasuke mag es vielleicht selbst nicht zugeben, aber er mag Kinder. Er weiß was Sarada für ein Glück hat, welches Sasuke nicht lange hatte. Aufzuwachsen in einer Familie, dabei zu zusehen wie das Kind größer und größer wird bis es irgendwann erwachsen ist.

Was gab es wohl für Sasuke schöneres als Sarada aufwachsen zu sehen? Richtig, dieser Moment, in dem er wieder heimkehrte um seine Liebste in die Arme zu nehmen. Selbst wenn er noch ab und an seine abweisenden Haltungen hatte, oder es Momente gab in dem er nicht über alles reden konnte, waren sie eine glückliche Familie.

Nur bereitet ihr am meisten Sorge, dass Sarada oft ohne Vater leben muss. Klar, hatte sie einen der sie über alles liebte. Nur war er in allen Richtungen zerstreut. Das hatte manchmal Streitigkeiten voraus. Dennoch lieben sie sich und sie würden auch immer glücklich sein.

„Ist alles ok, Sakura?“, fragte Hinata nach.

„Eh? Ja, natürlich“, meinte Sakura leicht überrascht.

Das sie selbst in Gedanken abgedriftet war, hatte sie gar nicht mehr mitbekommen. Sie aßen gemeinsam zu Frühstück, ehe sie zusammen aufgestanden und bezahlten.

„Hast du noch Zeit? Oder musst du schon los?“

Hinata sah fragend zu Sakura. „Nein, ich habe noch Zeit. Boruto und Himawari kommen erst so um 14:00 Uhr zurück“

„Gut, ich bringe dir Sarada kurz vor halb 4. Wir sehen uns dann!“ Sakura und Hinata gingen noch ein bisschen die Straße entlang, bis sie sich allmählich voneinander verabschiedeten. Hinata dagegen ging rasch nach Hause. Heute wollte sie etwas schönes, stärkendes Kochen. Fleisch mit Knödel, leckerer Rahmsoße und Gemüse. Ihr Mann muss auch mal mehr essen. Sonst schlief er auf der Arbeit wieder ein.

Zu Hause angekommen, war es ein ungewohntes Gefühl das alle außer Haus waren. Naruto war auf der Arbeit, die Kinder im Kindergarten und in der Schule. Zumindest hatte die junge Mutter noch ein wenig Zeit für sich. Da kann man schon mal ein gutes Buch lesen, sich zurücklehnen und einfach mal abschalten. Mittagessen musste sie erst gegen 13:00 Uhr zubereiten. Aber um alle satt zu bekommen, dass ist auch eine

Herausforderung.

Jeder hatte andere Wünsche. Dem einen schmeckt dem Kartoffelbrei nicht, andere mögen keine Zwiebeln. Wo soll sie da das richtige finden können, was sie kochen könnte? Das war gar nicht so leicht. Aber alles ist machbar! Sie hat ja bisher auch alles unter einem Hut gebracht. Langsam konnte sie sich also nun an die Arbeit machen um für die Rabauken zu kochen. Auch wenn sie hoffte, dass sie dieses Mal nichts an ihrem Essen auszusetzen haben. Denn es kommt das auf dem Tisch, was sie kocht! Und das wird auch gegessen. Sonst würden sie ihre andere Seite kennen lernen.

Besonders Boruto strapaziert in letzter Zeit sein Glück. Noch kann sie sich im Zaum halten, aber er sollte sich keine Schwierigkeiten einheimsen. Wo er doch endlich zur Akademie geht. Das ist auch wieder im Zwiespalt mit Naruto. Eben weil er Hokage ist und sie alle nur ihn als „Sohn des Hokagen“ ansehen, ist das Verhältnis nicht sonderlich gut. Wenn ihr Mann zu Hause ist, ist er meistens so müde das er keine Zeit fürs Essen hatte.

Das merkt auch Boruto, dem das nicht gefällt das sein Vater nie da ist. Oft liegen sie im Streit miteinander, weil auch sein Vater ihn nicht so die Anerkennung gibt wie er sie sich wünschen mag. Vielleicht muss er auch seinen Paps erst Mal beeindrucken. Doch eigentlich müsste Boruto viel mehr Verständnis zeigen als seinen Papa unter Druck zu setzen. Er signalisiert ihn ständig, dass er nicht viel von ihm hielt. Viel mehr verehrte er Sasuke. Sasuke war so cool und einzigartig. Eine Art Idol für den 7-jährigen.

Hinata kann darüber noch lächeln, wenn Sasuke wenigstens gut auf ihn einredet. Als Bezugsperson und Lehrmeister ist er ebenfalls eine wichtige Stütze. So verging die Zeit doch schneller als gedacht.

****Sakura****

Wie angekündigt kam die Haruno gegen kurz vor halb 4 zu Besuch. Draußen war schönes Wetter, um die 27 Grad. Weshalb sie selbst nur ein schönes Shirt und eine lässige Jeans angezogen hatte. Bei dem Wetter auf der Arbeit muss sie sich ohnehin noch umziehen.

„Sarada, was trödelst du denn so?“, fragte Sakura entnervt. Sie schlenderten gerade durch die Einkaufsstraße, nicht weit weg von Hinata. Zu Fuß bräuchten sie noch ungefähr ein paar Minuten.

„Ja, ich habe nur einer Klassenkameradin begrüßt!“, Sarada schob ihre Brille auf die Nase zurecht. Sie kam eher nach dem Vater. Schwarze Haare, schwarze Augen. Was eine Ähnlichkeit mit Sakura war, war wohl ihr Gedanke: „Shanaroo“.

„Wenn es sonst nichts ist!“, beklagte sich Sakura. Überall sah sie verliebte Pärchen. Manchmal wäre sie dann doch lieber ein einsamer Single. So viele Männer, die nicht besser aussehen könnten in ihren Tank-Shirts, da fehlte ihr Sasuke dann doch. Leider war er wie immer auf seine „Ich muss die Welt sehen“ Trip. Warum kann sie nicht mal mitgenommen werden, um mit Sasuke gemeinsam eine romantische Zeit zu verbringen? Vermutlich war das als Hausfrau und Ärztin zu viel verlangt. Nun wo sie bei den Uzumakis war, sah sie sich noch mal um. Hier und da ein paar Passanten, hier

und dort ein paar Ansammlungen. Ein Seufzen entkam ihren Lippen.

Manchmal war sie einfach nur froh, wenn Sasuke mal fünf Tage bei ihr war ohne daran zu denken wieder zu gehen. Als sie an der Klingel gezogen hatte, öffnete Himawari die Türe.

„MAMA! Es ist für dich!“, rief Himawari freudestrahlend durch das Haus.

„Komm, wollen wir spielen?“, fragte die Kleine Sarada, die gar keine Chance hatte. Sie wurde ins Haus gezerrt. Kaum war das Schwarzhaarige Mädchen im Wohnzimmer, spürte sie diesen grimmigen Blick ihres Freundes: „Was zum Teufels machst du hier? Hast du nichts anderes zu tun?“, sofort war die Uchiha eingeschnappt. „Erstens bin ich nicht wegen dir hier und zweitens ist Himawari gleich viel leichter zu ertragen als du es je sein wirst, Blumentopf!“

„WIE WAR DAS? Blumentopf? Du siehst doch auch nicht besser aus mit deiner Brille!“

„Die Brille hab ich von meinem Papa bekommen! Ich sehe besser aus als du jemals gut aussehen wirst!“ „Was sich neckt das liebt sich!“, grinste Sakura. „Ja, jung müsstet wir sein!“, meinte Hinata bedrohlich. „NIEMALS! Wir sind bloß Kindheitsfreunde“, kam es aus beiden gleichzeitig raus.

„Musst du immer das sagen was ich sage?“, wieder Synchron.

„Komm', Himawari, wir gehen etwas spazieren. Mit ihm wird man nur bekloppt!“

„Irgendwie habe ich das Gefühl, dass, wenn ein Mädchen das sagt, dass es ein Eigentor war!“

Also musste Boruto natürlich mit den beiden mitgehen, so das Sakura und Hinata für den Moment alleine waren. Weil die Haruno noch 10 Minuten hatte, bot ihr Hinata etwas zu essen an.

Welches Sakura nicht ablehnen konnte.